



Fallobst ist im Winter eine wichtige Futterquelle, zum Beispiel für Amseln und andere Drosselarten.

Eichelhäher nehmen auch Erdnüsse mit Schale gerne an. Sie tragen sie meist weg und öffnen sie an einem sicheren Platz.

#### Obst

Vor allem Amsel und Wacholderdrossel fressen im Winter auch gerne Fallobst. Man kann daher auch etwas Obst oder Rosinen in das Futterhaus legen, aber nur als Zugabe zu Körner- und Fettfutter.

#### Insektenfutter

Für Vögel, die gerne auch im Winter Insekten fressen (z. B. Zaunkönig), kann man zusätzlich Insektenfutter anbieten, am besten Spezial-Insektenfutter aus dem Fachhandel. Auch Bienenlarven vom Imker sind möglich. Diese Futtermittel sind allerdings etwas teurer als die bisher genannten.

#### Wasser

Da in langen Frostperioden auch Wasserknappheit für die Vögel herrscht, zumindest wenn kein Schnee liegt, den sie zur Flüssigkeitsaufnahme nutzen, kann man auch eine Tränke aufstellen oder aufhängen. Hängende Tränken sind besser vor Katzen geschützt! Die Tränke sollte aus einer flachen Schale (bis 5 cm tief) mit rauer Oberfläche bestehen und sollte regelmäßig gereinigt werden.

## Wichtige Hinweise – bitte beachten!

- Nur ungesalzenes, ungewürztes Futter verwenden! Keine Speisereste und kein Brot füttern!
- Futtermischungen am besten im Fachhandel beziehen (meist besser und auch abwechslungsreicher als aus dem Discounter)!
- Damit das Futter nicht verdirbt (v. a. bei feuchtem Wetter), besser kleinere Mengen auf einmal anbieten und dafür öfter nachfüllen!
- Die Fütterung im Winter nicht unterbrechen, geeigneter Zeitraum ist Oktober bis März.
- Altes Futter, das 2009 oder früher gekauft wurde, sollte nicht mehr in die freie Natur ausgebracht werden. Ab dem 1.1.2012 ist der Handel mit Vogelfutter, das Samen der eingeschleppten Pflanzenart Beifuß-Ambrosie enthält, verboten. Seit 2009 reinigen die meisten Hersteller die Futtermittel bereits freiwillig. An der Futterstelle gekeimte Beifuß-Ambrosien sollten ausgerissen und über den Restmüll entsorgt werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter dem Neobiota-Portal des LANUV: [neobiota.naturschutzinformationen-nrw.de](http://neobiota.naturschutzinformationen-nrw.de)

## Und noch ein wichtiger Tipp:

Wenn Sie Ihren Garten möglichst naturnah gestalten, können Sie den Vögeln zusätzlich helfen. Besonders wichtig für Vögel sind einheimische Pflanzenarten, die im Spätherbst und Winter ein natürliches Futterangebot bieten. Das sind beispielsweise Eberesche („Vogelbeere“), Schneeball, Holunder, Stechpalme, Schlehe, Weißdorn, Efeu, Liguster sowie alle Arten von Obstbäumen. Hecken, Sträucher und Bäume bieten nicht nur Deckung, sondern zusätzlich im Frühjahr Nistmöglichkeiten. Dann können Sie nach einer Weile mit Sicherheit über das ganze Jahr noch mehr spannende Vogelbeobachtungen genießen.

Die Vogelschutzwarte im LANUV wünscht Ihnen bei Ihren Vogelbeobachtungen viel Spaß!



## Vogelfütterung im Winter

Tipps zum praktischen Artenschutz

LANUV-Info 21

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz  
Nordrhein-Westfalen

Leibnizstraße 10 45659 Recklinghausen  
Postfach 101052 45610 Recklinghausen

Telefon 02361 305-0 Telefax 02361 305-3215

E-Mail: [poststelle@lanuv.nrw.de](mailto:poststelle@lanuv.nrw.de)

[www.lanuv.nrw.de](http://www.lanuv.nrw.de)

Bildnachweis: J. Weiss / LANUV  
Recklinghausen 2012

## Fütterung von Wildvögeln: Ja oder Nein?

Die Meinungen darüber, ob die Winterfütterung notwendig ist oder nicht, gehen selbst in Expertenkreisen auseinander. Die einen vertreten die Ansicht, dass Fütterungen überhaupt nicht sinnvoll sind oder sogar eher schaden, weil die Tiere dadurch von ihren natürlichen Futterquellen entwöhnt würden. Außerdem könnte an den Futterstellen die Gefahr bestehen, dass Krankheiten übertragen werden. Beide Argumente sind allerdings bislang nicht wissenschaftlich belegt.

Andere Fachleute sprechen sich für die Vogelfütterung im Winter oder sogar für eine Ganzjahresfütterung aus. Aus ihrer Sicht wird dadurch – wenn das richtige Futter angeboten wird – ein kleiner Ersatz für früher alltägliche und weitverbreitete Futterquellen geschaffen, die heute leider selten geworden oder sogar verschwunden sind: z. B. Erntereste auf Feldern und Bauernhöfen, unversiegelte Flächen mit alten Wildkrautbeständen in Ortschaften, Feld- und Wegraine mit samentragenden Wildpflanzen und Gräsern, heimische beerentragende Gehölze, offene Hühner- und Kleintierhaltung sowie Obstbäume bzw. die sogenannten Streuobstwiesen.

Sicherlich kann die Fütterung weder verloren gegangene Lebensräume noch sämtliche natürlichen Futterquellen ersetzen. Aber als ein Ausgleich ist sie, vor allem im Siedlungsbereich, durchaus zu empfehlen. Sie stabilisiert den Vogelreichtum und kann auch Arten helfen, die mittlerweile gefährdet sind, wie beispielsweise dem Feldsperling.

Daneben leistet die Vogelfütterung einen wertvollen Beitrag zum Naturerlebnis. Viele Menschen, insbesondere auch Kinder, haben so die Gelegenheit, über die Vogelbeobachtungen am Futterhäuschen ein erstes Interesse an der Natur zu entwickeln. Wenn man möglichst vielseitiges Futter (Tipps dazu siehe unten) anbietet, kann man auch etwas mehr Arten als die „üblichen Verdächtigen“ Amsel, Kohl- und Blaumeise anlocken und mit etwas Glück spannende Beobachtungen im eigenen Garten oder auf dem Balkon machen. Ebenso wertvoll ist diese Möglichkeit der Naturbeobachtung auch für ältere oder gebrech-

liche Menschen, die nicht (mehr) die Möglichkeit haben, regelmäßig nach draußen ins Grüne zu gehen.

Dieses Infoblatt will eine sachgerechte Vogelfütterung im Winter unterstützen und Tipps geben, was man dabei beachten sollte.

## Fütterungsmöglichkeiten

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Vögeln das Futter anzubieten. Die sauberste Variante sind Futtersilos, die an geeigneten Stellen, z. B. an einem Ast, aufgehängt werden. Das Futter (Körnerfutter, Getreideflocken) bleibt darin trocken und kann nicht durch Kot verschmutzt werden. Die Alternative ist das gute alte Futterhäuschen. Es hat den Vorteil, dass dort auch Vogelarten fressen können, für die die Silos in der Regel nicht geeignet sind wie z. B. Drosseln oder Heckenbraunellen. Dafür kann das Futter leichter verschmutzen oder feucht werden. Außerdem ist der Unterhalt mit zeitlichem Mehraufwand verbunden, da die Futterstelle gelegentlich gereinigt werden sollte.

Daneben gibt es fertiges Fettfutter zum Aufhängen wie Meisenknödel, Meisenringe, Futterglocken oder aufgeschnittene und gefüllte Kokosnüsse, die auch von vielen Arten gerne besucht werden.

Die Kohlmeise ist ein typischer Besucher der sogenannten Meisenknödel, die aus Fettfutter mit Körnermischungen bestehen.



Sogar Arten wie das Rotkehlchen, die eigentlich am Boden nach Futter suchen, versuchen sich manchmal im Flatterflug an Meisenknödeln.

## Standortwahl

Es ist egal, ob man im Garten oder auf dem Balkon füttert. Manchmal dauert es auf dem Balkon nur länger, bis sich die Vögel so nahe an den Menschen heranwagen. Außerdem sind Fütterungen dort am erfolgreichsten, wo Vögel auch in der Umgebung geeignete Lebensräume finden. Wenn Gärten, Wälder, Friedhöfe oder Parks in der Nähe sind, kann man in der Regel mit einem größeren Vogelreichtum rechnen als mitten in der Stadt, wo es kaum Grün gibt. Aber auch dort kann man einige Arten an den Futterstellen beobachten.

Der Standort für die Futterstelle sollte unbedingt folgende Voraussetzungen erfüllen:

- Witterungsgeschützt, damit das Futter bei Regen und Schnee nicht nass wird und verdirbt!
- Nicht nahe an Glasscheiben, da Vögel diese nur schlecht sehen (Gefahr des Scheibenanflugs mit Verletzungsgefahr!)
- Futterstelle so anbringen, dass Katzen möglichst keinen Zugriff auf die futtersuchenden Vögel erhalten!

Vor allem in Großstädten kann es sein, dass Stadtauben Futterstellen „plündern“. Dies kann sogar ein rechtliches Problem sein, da vielerorts die Fütterung der Stadtauben verboten ist. Die Anbringung eines Gitters am Futterhaus, durch das Amsel und Co. noch hindurchpassen, das für die Tauben aber zu engmaschig ist, kann Abhilfe schaffen. An einem geschützten Standort aufgestellte Futterhäuser werden von den Tauben schwerer entdeckt.

## Was sollte man füttern?

### Fettfutter

Bei den meisten Arten, z. B. bei Meisen, Amsel, Rotkehlchen oder beim Kleiber, steht im Winter Fettfutter hoch im Kurs, weil es besonders viel Energie enthält, die die Vögel in der kalten Jahreszeit benötigen. Fettfutter wird in Tier-Fachgeschäften in vielen Formen fertig angeboten, z. B. als Streufutter oder in Form von Futterglocken, Meisenknödeln oder -ringen. An einer aufgeschnittenen und mit Fettfutter gefüllten Kokosnuss (ebenfalls im Fachhandel erhältlich) lässt sich manchmal sogar ein Buntspecht sehen. Fettfutter zum Streuen kann man auch leicht selbst herstellen, indem man Getreideflocken mit Speiseöl oder Sonnenblumenöl in der Pfanne etwas erhitzt, ohne sie anzubrennen. Die Flocken saugen sich dann mit dem Fett voll. Für den Kleiber und den Gartenbaumläufer kann man selbst gemachtes Fettfutter auch direkt auf einen Baumstamm streichen

### Körnerfutter

Dieses Futter kann in Silos oder im Futterhaus angeboten werden. Es gibt fertige Mischungen im Tierhandel, man kann sie aber auch selbst aus verschiedenen Sämereien zusammenmischen. Gut geeignet sind beispielsweise Sonnenblumenkerne (für Meisen und Finken mit Schale, für andere Arten wie das Rotkehlchen besser ohne), Getreidekörner (auch Hirse) sowie Mohn- oder Hanfsamen. Auch Getreideflocken werden in der Regel gerne gefressen, vor allem von Arten wie Amsel, Rotkehlchen oder Heckenbraunelle.

### Nüsse und Erdnüsse

Nüsse oder auch Erdnüsse (jeweils ohne Schale und ungesalzen) werden von den meisten Vögeln gerne angenommen, weil auch sie viel Energie enthalten. Im Handel werden sie oft in kleinen Futterbeuteln mit einer Vorrichtung zum Aufhängen angeboten, sie können aber auch in Futtersilos oder im Futterhäuschen gefüttert werden. Für Vogelarten, die im Zerkleinern der Nüsse weniger geschickt sind, sollte man diese in kleinere Stücke zerhacken. Rabenvögel wie Rabenkrähe, Elster und